

Schanz & Ganz

Clown-Theater im Rosental

Brigitte Schanz und Lea Ganz sind zwei professionelle Clowninnen. Sie besuchen Alterszentren und bringen den Bewohnerinnen und Bewohnern Freude in den Alltag. Im Alterszentrum Rosental hat alles angefangen. Der «Gallispitz» hat eine Aufführung besucht und sich mit Clownin Pirulla unterhalten.

KURT STEIGER



Lea Ganz als Pomella.
FOTO HANSRUEDI IMFELD-SCHANZ



Brigitte Schanz als Pirulla.
FOTO HANSRUEDI IMFELD-SCHANZ

Die grosse Reise

Pirulla und Pomella sind am Packen. Eine Reise nach Kanada ist gebucht. Pomella sieht sich bereits im grossen Abenteuer, Pirulla sehnt sich nach idyllischer Natur und Gemütlichkeit. Mitten im Packprozess – bewegt durch ihre grosse Vorfreude und die lebendige Vorstellungskraft des langersehnten Traums – befinden sich die beiden unvermittelt auf einer Kanufahrt ... mitten in der Küche ... die Wirklichkeit verblasst.

Auf ihrer imaginären Kanufahrt bewundern sie die Tierwelt, kämpfen gegen Bären, träumen von gebratenem Fisch. Ihr Traum wird zum Albtraum, das Kanu hat ein Loch. Wie retten sich die beiden Heldinnen wohl aus dieser verzweifelten Lage?

Fröhliches Publikum

Anfangs Dezember spielten die beiden Clowninnen das Stück im Alterszentrum Rosental.

«Die grosse Reise» zeigt, wie sich zwei ganz unterschiedliche Menschen (Pirulla & Pomella) arrangieren und trotz ihren verschiedenen Vorstellungen ihr Abenteuer gemeinsam meistern.

Die Aufführung wird von zwei Dutzend Bewohnerinnen und Bewohnern besucht. Auch einige Pflegerinnen, ein Praktikant, die Standortleiterin schauen zu. Sie alle lachen, klatschen und rufen den beiden Clowninnen auch mal einen guten Tipp zu, wenn diese verzweifelt über einen Wasserfall rudern in ihrem Kajak. Das Zuschauen zaubert ein Lächeln und auch Staunen auf die Gesichter des Publikums.

Pirulla aus Veltheim

Ich möchte mehr erfahren über das kreative Clown-Duo und vereinbare einen Interview-Termin mit Pirulla, die im gewöhnlichen Leben als Brigitte Schanz-Imfeld in Veltheim lebt.

Sie empfängt mich in ihrem Atelier an der Mattenbachstrasse, ganz zivil gekleidet. Der Clown-Hut hängt am Garderobenständer, die rote Nase liegt wohl irgendwo in einer Tournee-Tasche. Wir setzen uns und Schanz erzählt von ihren Projekten.

Wie seid Ihr auf die Idee zur Geschichte «Die grosse Reise» gekommen?

Durch Improvisation und Brainstorming entwickeln wir nach und nach unsere Stücke. Spielen und Ausprobieren, Verwerfen, Erweitern und wenn die Geschichte steht, Üben, Üben, Üben.

Habt Ihr bei Eurer Rollenzuteilung spezifische Eigenschaften für die Figuren Pirulla und Pomella?

Ich bin Pirulla, mit eher hohem «Status», in Anlehnung an den klassischen Weissclown. Lea ist Pomella, mit einem eher tiefen «Status», in Anlehnung an die Dumme Augustine.

Was gefällt dir am meisten, wenn du in deine Rolle als Pirulla schlüpfst?

Dass ich spielen kann. In meinen Kursen sage ich immer: Clown sein ist nicht eine Rolle spielen, sondern ein Offensein für Spiel, Absurdes und Paradoxes. Es ist ein naives Neugierig-Sein, Erkunden, Ausprobieren und Scheitern. Als Clown spiele ich mit allem, mit meiner Clown-Partnerin, den Requisiten, dem Raum und, wenn das Publikum offen ist dafür, mit dem Publikum. Es geht aber nie um ein Blossstellen des Publikums, sondern um einen respektvollen Kontakt und ein Miteinander-unterwegs-Sein. Clown sein ist ein Spielangebot.

Wir selber lachen viel beim Proben. Grundsätzlich lacht der Mensch über den Clown, der scheitert, weil wir eigentlich über uns selber lachen.

Bist du auf der Bühne fest im Kontakt mit deinem Publikum?

Ja, Impulse vom Publikum werden aufgenommen und ein Dialog entsteht.

Arno's kleine
Velo-Werkstatt

Wayan & Arno Maier
Schaffhauserstrasse 71
8400 Winterthur
Tel/Fax 052 212 11 55
Montag geschlossen

- ▶ Der Reparatur- und Service-Mann
- ▶ auch für Ihr E-Bike
- ▶ und immer ein gelbes Ersatzvelo

Arno's kleine Velowerkstatt



Schanz & Ganz spielten im Dezember 2023 im Alterszentrum Rosental «Die grosse Reise».
FOTO KURT STEIGER

Start im Garten

Die beiden Frauen wollten, während Corona, Heiterkeit in Alterszentren zurückbringen. Das erste Stück spielten Schanz & Ganz 2021 im Rosental. Viele Bewohnende fanden sich im Garten ein und nahmen freudig teil. Im April 2022 wurden sie vom Rosental engagiert, ein Stück zum Thema Umbau zu kreieren. Es war als Aufheiterung zum damaligen grossen Umbau im Rosental gedacht und fand grossen Anklang. Für die weitere Finanzierung wurde ein Verein gegründet, mit dem die beiden 2023 dreissig Aufführungen gaben, die Hälfte davon in Winterthur. Das Duo verbindet kulturelles und gesellschaftlich-soziales Engagement für alte Menschen, welche weniger oder nicht mehr mobil sind. «Ich bin begeistert, dass unser erstes Jahr so gut gelungen ist. Die Begegnungen haben mich auch persönlich sehr bereichert», freut sich Brigitte Schanz.

Einladung ins Rosental

Das nächste Stück heisst «Der Umzug». Premiere ist am 27. März im Alterszentrum Adlergarten. Der komplette Spielplan findet sich auf der Website.

Am 6. April kommt es im Figuren-Theater zur Aufführung und am 4. April gastieren Schanz & Ganz im Alterszentrum Rosental. Alle sind dazu eingeladen.

Unterstützung gesucht

Das Ganze sei eine grosse Herausforderung, meint die Veranstalterin und Clownin. Nebst der künstlerischen Arbeit muss unter anderem vor allem für die Finanzierung gesorgt werden. Der Verein ist noch jung und freut sich über Menschen, die sich im organisatorischen Bereich für das Clown-Theater engagieren möchten, beispielsweise in der Mitgliederbetreuung, Werbung, im Gönnerverein und natürlich auch durch Spenden.

BRIGITTESCHANZ.CH

Kolumne

Optionales Müssen

Man sollte sich vegan ernähren. Zumindest manchmal. Mindestens cool finden sollte man, dass es andere tun. Und manchmal interessiert vor der «Planted»-Auslage stehen im Coop und so ausschauen, wie wenn man überlegen würde, ob man heute Planted-Cordon-Bleu mit Planted-Röslichööl kochen würde (wenn niemand mehr hinsieht, wird man dann Fleischkäse kaufen), das wäre gut. Sport machen sollte man oft. Mehrmals pro Woche. Mindestens einmal. Oder zumindest sollte man ein Fitness-Abo haben und im Minium einmal während der Laufzeit hingegangen sein («Ah cool, die eine Lektion hat mich 1300 Franken gekostet. Und ein Jahr lang ein schlechtes Gewissen. Best deal!»). Fernsehen sollte man ganz entschieden nicht. Oder zumindest keinen Fernseher haben («Weisch, wir streamen amigs manchmal selten auf dem Notebook ein bisschen, im Bett. Immer vor dem Einschlafen, jeden Tag. Aber generell finden wir fernsehluengen blöd. Sieht doof aus, das schwarze Rechteck in der Stube. Und die Strahlung!»). Oder auf jeden Fall kein Privatfernsehen soll man sich reinziehen («Landfrauenküche» ist intellektuell anspruchsvoller als «Dschungelcamp»). Zumindest sollte man das Gerät ausmachen, wenn Besuch da ist. Ausser es läuft Skirennen. Oder Mondlandung. Man sollte nicht fliegen. Zumindest nicht privat. Ausser man hat Verwandte im Ausland («Dass Jacqueline jetzt in Los Angeles lebt, hab ja nicht ICH MIR ausgesucht»). Oder föörige Meilen. Mindestens sollte man den Müll auseinandersortieren, wenn man fliegt. Das hebt den negativen Fussabdruck quasi wieder aus. Man sollte viel lesen. Sachbücher. Oder die Klassiker. Das Reclam-Zeug steht primär zum Rumproleten im Regal und weil es so lustige Farben hat. Trotzdem könnte man mal eins auf den Stulentisch legen. Und hoffen, dass nie jemand fragt, was bei Romeo auf dem Dorfe eigentlich abging. Im Minimum zeitunglesen sollte man. Eine, die was kostet. Oder Heftli. So eins wie dieses. Oder eins mit Horoskopfen und vielen Bildli von Frauen in ungewöhnlichen Kleidern. Die so aussehen, als hätten sie sich nicht entscheiden können, ob sie sich für einen Mallorca-Urlaub oder für die CV der UBS anziehen. Sie machens schon recht. Gutmensch sein hat einen gewissen Spielraum.

Sara Tiboni